

Lappentaucher

Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis* (PALLAS 1764)

Little Grebe • Potápka malá



Status		
Jahresvogel, seltener Brutvogel		
Bestand		
Oberösterreich: 90-120		
Österreich: 900-1.200		
Europa: 129.000-208.000		
Gefährdung und Schutz		
Europa: LC		
Rote Liste Österreich: NT		
Rote Liste Oberösterreich: NT		
Schutz: Naturschutzgesetz		
RASTERFREQUENZTABELLE		
Nachweiskategorie n (2013-2018) n (1997-2001)		
Brut möglich	18	15
Brut wahrscheinlich	11	4
Brut nachgewiesen	19	33
GESAMT	48 (11,7 %)	52 (12,7 %)

Adult, Ennsstau Staning/OÖ (14.8.2016, M. Christian)

Verbreitung

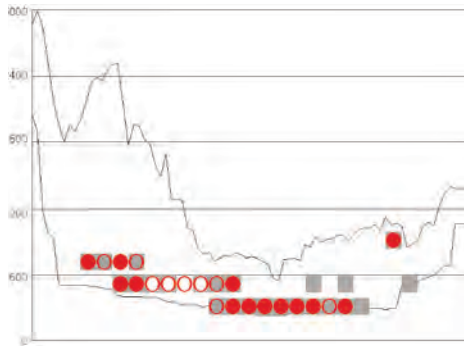
Der Zwergtaucher ist in mehreren Unterarten in weiten Teilen Eurasiens und Afrikas verbreitet. In Österreich brütet die Nominatform *T. r. ruficollis* an geeigneten Gewässern v. a. in den Tieflagen, dagegen wird der Alpenraum nur punktuell und entlang größerer Täler besiedelt¹. Die Brutvorkommen in Oberösterreich sind in mehrere relativ isolierte Teilräume gegliedert, wobei die größten Populationen am Unteren Inn, an Sekundärgewässern an der unteren Traun sowie im Donautal von Linz bis ins Machland leben. Kleinere Vorkommen im Anschluss an die genannten existieren im Raum Ibmer Moor und im Ennstal nördlich Steyr. Räumlich isoliert sind die Brutbestände im Alpenraum an Alm- und Ödseen und bei Spital a. Pyhrn sowie das einzige Vorkommen im Mühlviertel bei Sandl, das als Vorposten der großen Brutpopulation Böhmens betrachtet werden kann². An den großen Salzkammergutseen fehlt der Zwergtaucher dagegen heute als Brutvogel weitgehend, nur am Traunsee, wo die Art früher nachweislich gebrütet hat³, gab es vereinzelte Bruthinweise. Fast 80 % der Brutzeit-Nachweise aus Oberösterreich stammen aus der klimatisch begünstigten Höhenstufe bis 400 m. Im Alpenraum liegen die höchsten Brutgebiete bei Edlbach und Spital a. Pyhrn auf 630 bzw. 790 m (U. Prentner, Ch. Tongitsch), der Brutplatz bei Sandl liegt sogar auf 915 m (E. Lego). Oberösterreich spielt zusätzlich eine bedeutende Rolle als Überwinterungsgebiet für den Zwergtaucher⁴.

Lebensraum

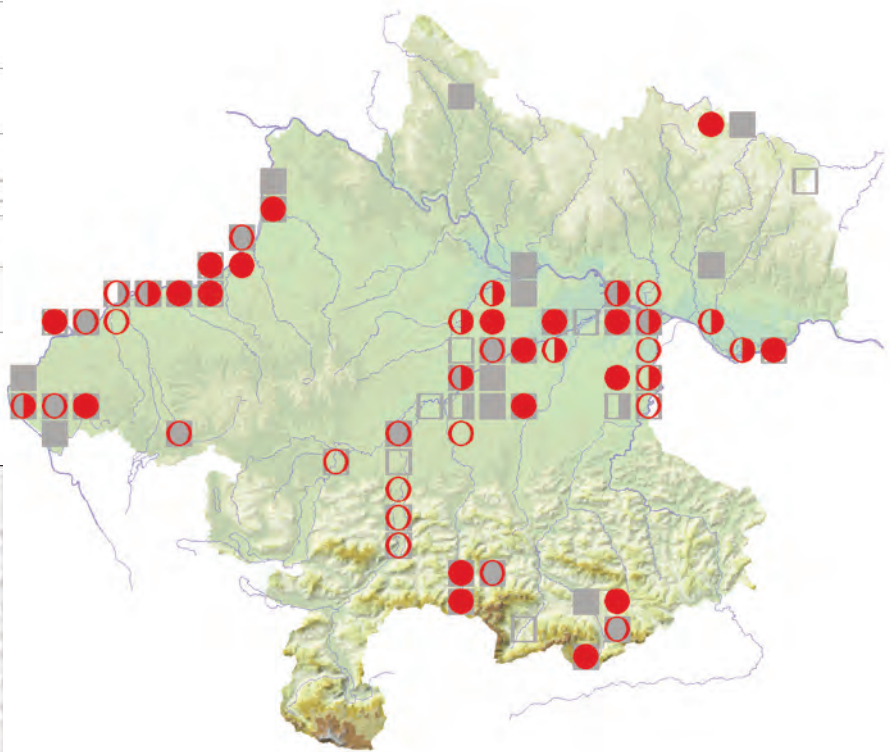
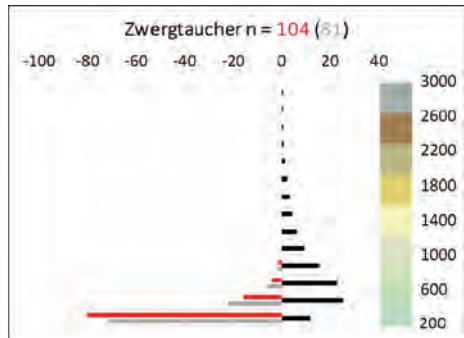
Der Zwergtaucher besiedelt stehende und langsam fließende Gewässer mit flacher Uferstruktur. Wichtig ist eine ausgeprägte Verlandungszone mit dichter Ufervegetation (Seggen, Röhricht, Schilf) als Deckung und zur Verankerung der Schwimmnester. Etwa 80 % der Brutpopulation Oberösterreichs lebt an Sekundärgewässern wie Schotter- und Fischeichen, die oft erst nach der Entwicklung einer entsprechenden Uferstruktur besiedelt werden. An den Brutgewässern ist eine gute Sichttiefe nötig, da Wasserinsekten und deren Larven, Mollusken und kleine Fische tauchend erbeutet werden.

Bestand und Siedlungsdichte

Für die 1980er Jahre wurde der Brutbestand Oberösterreichs auf 100-200 Paare geschätzt^{3,5}, zur Jahrtausendwende war von etwa 60 Bp. auszugehen⁶. Eine aktuelle Bestandschätzung aufgrund verbesserter Datenlage liegt bei 90-120 Bp.⁷, möglicherweise aber am unteren Rand der Spanne, da viele der Vorkommen nur von Einzelpaaren besetzt sind. Detaillierte Angaben zur Siedlungsdichte aus Oberösterreich liegen nicht vor, am Almsee (85 ha) brüten jährlich 4-10 Bp., also 0,47-1,18 Bp./10 ha (N. Pühringer, unpubl.). An Fisch- und Schotterteichen in der südöstlichen Steiermark liegen die Bestände dagegen bei 1,1-25,5 Bp./10 ha^{8,9}. Im Weidmoos/Sbg. siedelte sich der Zwergtaucher nach Anlage von zahlreichen Kleingewässern an, hier waren 2004-2017 auf etwa 40 ha Wasser- und Schilfflächen 4 bis max. 22 Rev.



Legende: 2013-2018 1997-2001
 Brut möglich ○ □
 Brut wahrscheinlich ● ◐ ◑
 Brut nachgewiesen ● ◑ ◒ ◓



(2007) zu finden, was einer Dichte von 1-5,5 Rev./10 ha entspricht^{10, 11}.

Veränderungen im Vergleich zum Atlas 2003

Das Verbreitungsgebiet des Zwergtauchers in Oberösterreich ist seit der letzten Kartierungsperiode⁶ weitgehend unverändert geblieben. Rückgänge gab es offensichtlich im Raum Salzachtal – Ibmer Moor. Geräumten Rasterfeldern im Trauntal südlich von Wels stehen Neubesiedelungen nördlich davon gegenüber, im Machland konnten sich neue Vorkommen in Schottergruben etablieren. Arealverluste gab es dagegen im Eferdinger Becken und bei isolierten Vorkommen im oberen und unteren Mühlviertel. Die Rasterfrequenz ist von 12,7 auf 11,7 % gesunken.

Gefährdung und Schutz

Der Zwergtaucher ist eine jener anspruchsvolleren Wassertierarten, deren Bestandsentwicklung durchaus aufmerksam verfolgt werden sollte. Rückgänge aufgrund von Eutrophierung der Augewässer am Unteren Inn und damit Nahrungsverknappung für den Sichtjäger wurden bereits ab den 1970er Jahren festgestellt¹². An der Situation in Oberösterreich ist weiters zu bedenken, dass es keine großen Einzelpopulationen gibt und viele Vorkommen nur aus einem einzigen Paar bestehen oder gar nur unregelmäßig besetzt sind! Der Zwergtaucher ist in der Lage, sich rasch in neu entstandenen Kleingewässern zu etablieren, Austrocknen, Zuwachsen oder Störungsdruck können aber ebenso rasch wieder zu einer

Aufgabe der Gebiete führen. Wesentlich für die Art sind ausgedehnte Verlandungszonen, die keiner anthropogenen Nutzung (Bootsbetrieb, Angelsport, Badebetrieb...) unterliegen dürfen. Eine Intensivierung der Fischzucht an Teichen bewirkt eine zunehmende Trübung des Gewässers, wodurch Fischteiche rasch an Bedeutung als Brutplatz verlieren, wie derzeit etwa die Schacherteiche bei Kremsmünster.

Norbert Pühringer

¹DVORAK et al. (1993); ²KLOUBEC et al. (2015); ³MAYER (1987); ⁴BRADER (2018b); ⁵MAYER (1991); ⁶AUBRECHT (2003a); ⁷BIRDLIFE ÖSTERREICH (2019a); ⁸DVORAK et al (1993); ⁹RINGERT & SAMWALD (2015b); ¹⁰PÜHRINGER et al. (2007b); ¹¹REVITAL (2018b); ¹²REICHHOLF (1988)



Almsee/OÖ (14.5.2005, N. Pühringer)

Haubentaucher *Podiceps cristatus* (LINNAEUS 1758)

Great Crested Grebe • Potápka roháč



Status		
Jahresvogel, mäßig häufiger Brutvogel		
Bestand		
Oberösterreich: 180-280		
Österreich: 1.000-1.700		
Europa: 330.000-498.000		
Gefährdung und Schutz		
Europa: LC		
Rote Liste Österreich: LC		
Rote Liste Oberösterreich: LC		
Schutz: Naturschutzgesetz		
RASTERFREQUENZTABELLE		
Nachweiskategorie	n (2013-2018)	n (1997-2001)
Brut möglich	18	10
Brut wahrscheinlich	14	6
Brut nachgewiesen	40	30
GESAMT	72 (17,6 %)	46 (11,2 %)

♂ ♀ mit Pulli, Almsee/OÖ (22.5.2014,
R. Schimpl)

Verbreitung

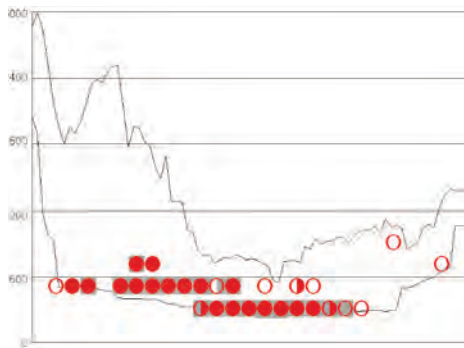
Der Haubentaucher ist ein verbreiteter Brutvogel der gemäßigten Breiten Eurasiens, daneben existieren auch Vorkommen in Afrika, Australien und Neuseeland. In Österreich ist die Nominatform *P. c. cristatus* auf Stillgewässer tiefer und mittlerer Höhenlagen konzentriert¹. Die Bestandsentwicklung des Haubentauchers in Oberösterreich ist nur lückenhaft dokumentiert. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Art als Brutvogel an „allen größeren stehenden Gewässern“ erwähnt², während die Art um 1821 am Almsee noch fehlte³. Um 1970⁴ ließ die Brutverbreitung in ihren Grundzügen bereits das heutige Bild erahnen, wobei Donauraum und Ennsstauseen als Brutgebiete noch keine Rolle spielten. In den 1980er Jahren wurde dann auch die Untere Enns besiedelt⁵. Aufgrund der engen Bindung an größere (Still-)Gewässer liegen die Schwerpunkte heute einerseits an den Innstauseen zwischen Braunau und Schärding, an den Salzkammergutseen sowie im Alpenvorland an unterer Traun, Donau und an den Ennsstauseen. Bruten wurden im Donautal um Linz schon ab 245 m registriert, fehlen aber bislang etwa noch im Machland. Die höchstgelegenen Brutnachweise stammen vom Offensee (650 m, J. Vratny, H. Uhl) und vom Vorderen Langbathsee (665 m, S. Stadler). Besonders die größeren Salzkammergutseen spielen auch als Überwinterungsgebiet eine wesentliche Rolle⁶.

Lebensraum

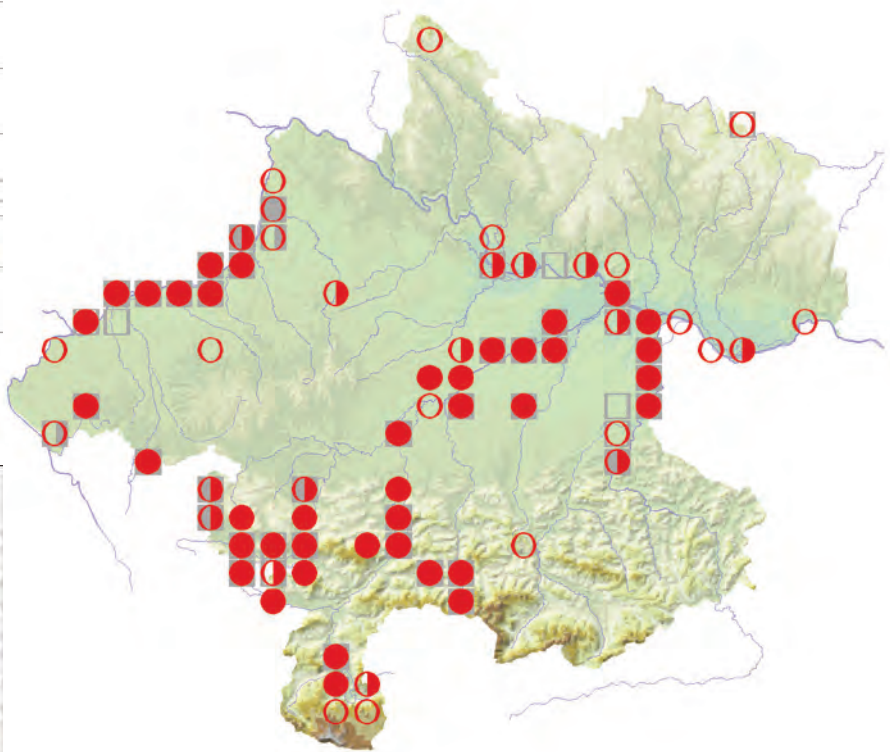
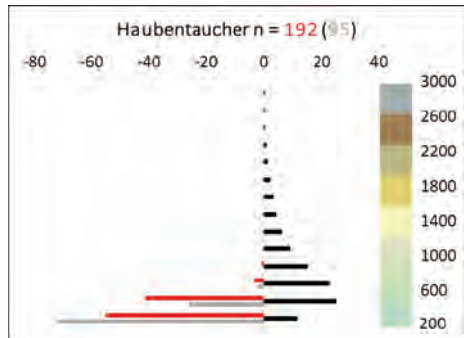
Haubentaucher besiedeln Stillgewässer mit einer freien Wasserfläche von mindestens 5-10 ha Größe¹, selten werden auch kleinere, aber optimal strukturierte Gewässer besiedelt. In den meisten Fällen ist ein Schilf- oder Röhrichtbestand als Neststandort vorhanden, zur Verankerung des Schwimmnetzes reichen oft aber auch ins Wasser hängende Büsche oder Schwemmholz. Diese Anforderungen erfüllen natürliche Seen, ruhige Seitenarme und Altwässer, aber auch Schotter- und Fischeiche. Neben einem geschützten Brutplatz ist ein entsprechender Fischreichtum (vor allem Weißfische und Barsche) für die Größe des Brutbestandes entscheidend. In optimalen Habitaten kann es auch zur Bildung von lockeren Kolonien kommen.

Bestand und Siedlungsdichte

In Oberösterreich brüten etwa 180-280 Bp., das entspricht 16,5-18 % des österreichischen Bestandes. An der großräumigen Verteilung mit je etwa einem Drittel des Landesbestandes im Inn-Salzachraum, den Salzkammergutseen und dem Zentralraum an Traun, Donau und Enns⁷ dürfte sich wenig geändert haben, eine Verdichtung der Brutbestände ist aber offenbar gleichmäßig über alle Regionen erfolgt. Nach dem Rückgang der direkten Verfolgung haben die Brutvögel an vielen Gewässern ihre Scheu abgelegt, was auch ein Brüten an stark gestörten Gewässerabschnitten und in winzigen Schilfbeständen ermöglicht. Kleinräumig sehr dichte Brutbestände leben mit jährlich 12-15 Bp. am Almsee (1,18-1,76



Legende: 2013-2018 1997-2001
 Brut möglich ○ □
 Brut wahrscheinlich ● ◐
 Brut nachgewiesen ● ◑



Bp./10 ha), wo allein bis zu 10 Bp. kolonieartig im einzigen größeren Schilfbestand brüten (N. Pühringer). Der Seeleitensee im Ibmer Moor war lange von nur einem Paar besetzt^{4,8}, heute brüten dort bis zu 5 Bp. (H. Höfelmaier) auf nur 10 ha Wasserfläche.

Veränderungen im Vergleich zum Atlas 2003

Die Zunahme seit der letzten Erhebung resultierte in einer Erhöhung der Rasterfrequenz von 11,2 auf 17,6 %. Während es an den Innstauseen im Zeitraum nur zu einer unwesentlichen Vergrößerung des besiedelten Areals kam, gab es an den Salzkammergutseen eine beträchtliche Ausbreitung, besonders augenscheinlich an Hallstätter- und Attersee. Auch die Besiedelung des Vorderen Langbathsees mit aktuell 2 Bp. ist eine neue Entwicklung. Markant ist auch die Ausbreitung an Schotterteichen des unteren Trauntals und im Donauraum zwischen Aschach und dem Machland. Isolierte Bruthinweise existieren weiters an kleineren Gewässern im Innviertel und im Oberen Mühlviertel sowie am Stausee Klaus/Steyrtal.

Gefährdung und Schutz

Die historisch exzessive direkte Verfolgung⁹ ist zwar zum Erliegen gekommen, die Zerstörung von Gelegen war aber in jüngerer Zeit noch mehrfach nachzuweisen^{8,10}. Inwieweit der aktuelle Bestandsanstieg mit einer Zunahme der Fischbestände oder aber mit einem Rückgang der illegalen Verfolgung und einer zunehmenden Vertrautheit der einst sehr scheuen

Vogelart zusammenhängt, ist unklar. Schutzmaßnahmen für den Haubentaucher betreffen in erster Linie den Erhalt störungsfreier Schilfbereiche und Uferzonen, wozu eine strikte Reglementierung von Wassersport und Freizeitnutzung, zumindest zur Brutzeit, unerlässlich ist. Besonders negativ wirkt sich in dieser Hinsicht der aktuelle Trend aus, auch Uferzonen und Schilfbestände zu befahren („Steh-Paddler“).

Norbert Pühringer

¹DVORAK et al. (1993); ²HINTERBERGER (1854); ³TRATHNIGG (1956); ⁴MERWALD (1970); ⁵MAYER (1987); ⁶BRADER (2018b); ⁷AUBRECHT (2003b); ⁸BRADER (1996); ⁹GASSNER (1893); ¹⁰PÜHRINGER & BRADER (1998)



Almsee/OÖ (2.8.2017, N. Pühringer)

Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis* (C. L. BREHM 1831)

Black-necked Grebe • Potápka černokrká



Status		
Jahresvogel, sporadischer Brutvogel		
Bestand		
Oberösterreich: 0		
Österreich: 0-21		
Europa: 46.400-77.500		
Gefährdung und Schutz		
Europa: LC		
Rote Liste Österreich: CR		
Rote Liste Oberösterreich: nicht eingestuft		
Schutz: Naturschutzgesetz		
RASTERFREQUENZTABELLE		
Nachweiskategorie	n (2013-2018)	n (1997-2001)
Brut möglich	0	0
Brut wahrscheinlich	0	0
Brut nachgewiesen	0	1
GESAMT	0	1 (0,2 %)

Adult, Traunsee/OÖ (9.4.2013, W. Weißmair)

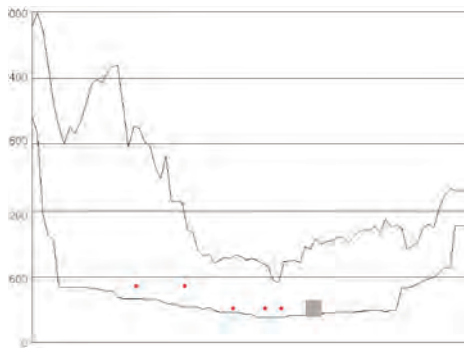
Verbreitung

Der Schwarzhalstaucher besiedelt in mehreren Unterarten und in lückenhafter Verbreitung die Westpaläarktis sowie Areale in Nordamerika und Afrika. Die Nominatform *P. n. nigricollis* lebt in Eurasien, wobei eine starke Ausbreitung nach Westen Ende 19./Anfang 20. Jahrhundert stattgefunden hat¹. Österreich liegt am Arealrand der Art, Anfang der 1980er Jahre brüteten in stark schwankenden Beständen max. etwa 100 Bp. an den Fischteichen des Waldviertels/Niederösterreich und im Seewinkel/Burgenland im Anschluss an große Vorkommen in Tschechien und Ungarn. Abseits dieser Verbreitungszentren war der Schwarzhalstaucher in Österreich immer nur sehr lokaler und unregelmäßiger Brutvogel². Das trifft ganz besonders auch für Oberösterreich zu, wo die Art nur als extrem seltener Vermehrungsgast in einzelnen Paaren einzustufen ist. Bei kritischer Betrachtung fallen noch als oberösterreichische Brutnachweise zitierte Beobachtungen vom Unteren Inn weg, etwa aus der Hagenauer Bucht³ aufgrund des späten Datums, ein konkreter Brutnachweis gelang im Mündungsdelta der Salzach⁴, also auf bayerischem Gebiet. Im Nachhinein betrachtet erscheint auch der Brutnachweis vom 11.7.1999 an den Badeseen in Feldkirchen a. d. Donau durch R. Grün (†)⁵ nicht restlos gesichert, da die Beobachtung von vier Jungvögeln ohne Anschluss an Altvögel isoliert dasteht. Gerade beim Schwarzhalstaucher werden Jungvögel relativ früh selbständig¹ und tauchen auch traditionell sehr früh an Rastplätzen und in den Winterquartieren auf. Ein so frühes Zuwandern flügger Jungvögel ist nicht völ-

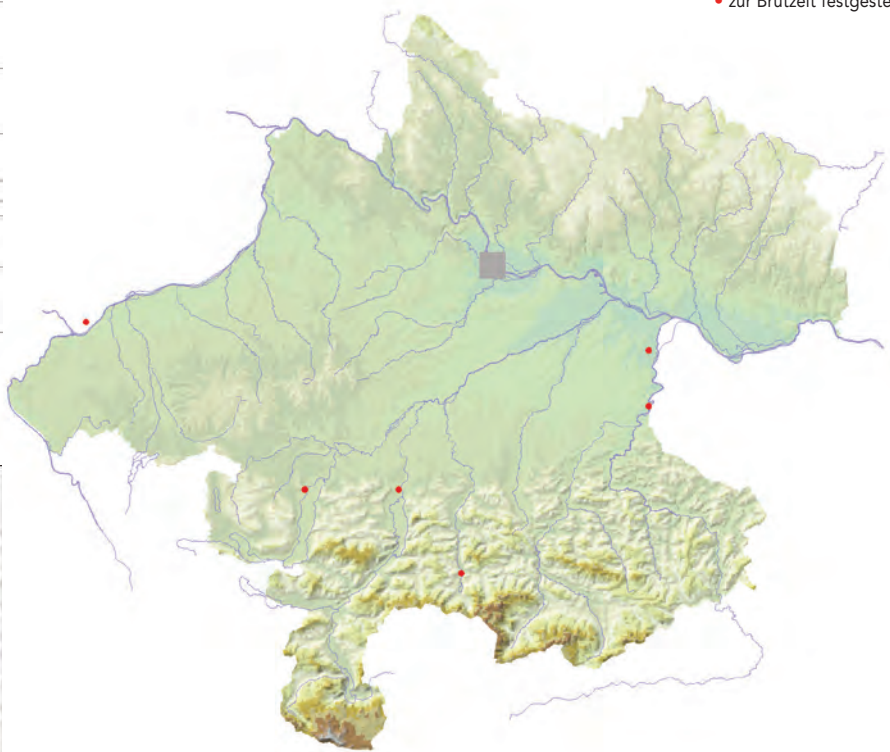
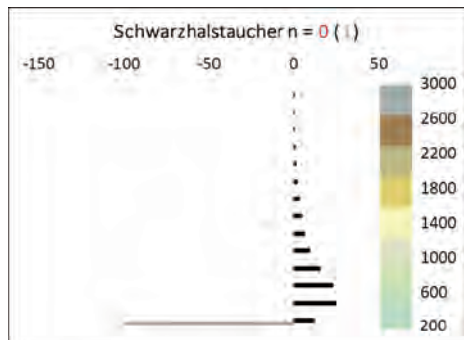
lig auszuschließen, allerdings relativ unwahrscheinlich (M. Dvorak, briefl. Mitt.). So bleibt als einziger gesicherter Brutnachweis in Oberösterreich die Brut 1992 im Rückhaltebecken Teichstätt⁶. Die Nachweise in der aktuellen Kartierungsperiode sind fast durchwegs noch als späte Durchzügler aufzufassen. Übersommerer im Prachtkleid, die sich über einen längeren Zeitraum stationär aufgehalten haben, wurden aber an den Ennsstauseen (1-2 Ex., M. Brader u. a.) und am Traunsee zwischen Gmunden und Altmünster (7-8 Ex., J. Poigner) registriert.

Lebensraum

Schwarzhalstaucher nutzen zur Brut seichte, nährstoffreiche Teiche und Seen mit Verlandungszonen und offenen Wasserflächen. Die Art brütet oft in Kolonien und sucht dabei bevorzugt Anschluss an bestehende Kolonien von Möwen und anderen Wasservögeln¹. Die Brut an der Salzachmündung fand etwa im Umfeld der dortigen Lachmöwenkolonie statt⁴. Sowohl zur Brutzeit, als auch am Zug und im Winterquartier werden nur Gewässer in tiefen Lagen aufgesucht. Der höchst gelegene Nachweis im Kartierungszeitraum stammt vom Almsee auf 589 m. Während Oberösterreich als Brutgebiet bedeutungslos ist, spielt es als Winterquartier eine größere Rolle: Der Traunsee stellt für den Schwarzhalstaucher das wichtigste Überwinterungsgebiet innerhalb Österreichs dar⁷.



Legende: 2013-2018 1997-2001
 Brut möglich ○ □
 Brut wahrscheinlich ● ◐
 Brut nachgewiesen ● ◑



Bestand und Siedlungsdichte

In Oberösterreich wurde bislang nur eine sichere Einzelbrut festgestellt. In günstigen Habitaten brütet der Schwarzhalstaucher jedoch in Kolonien, wobei gerechnet auf die Wasserfläche die Dichte geringer als beim Zwergtaucher ist². Derzeit ist der Schwarzhalstaucher in ganz Österreich extrem im Rückgang begriffen, das ehemals größere Vorkommen ist auf einen Brutplatz im Seewinkel zusammengeschmolzen. Die Art wird daher in der Roten Liste der Brutvögel Österreichs⁸ als „Vom Aussterben bedroht“ geführt.

Veränderungen im Vergleich zum Atlas 2003

Im Vergleich zum Atlas 2003⁵ liegen aus der aktuellen Kartierungsperiode ebenfalls Nachweise von den Innstauseen und vom Traunsee vor, sonst ist aber kein einheitliches Muster des Auftretens erkennbar.

Gefährdung und Schutz

Durch die Lage Oberösterreichs am Arealrand und die nur sehr sporadischen Bruten bzw. Bruthinweise in unserem Bundesland, sind Vorschläge für Schutzmaßnahmen eher hypothetisch und können sich nur auf den großflächigen Schutz von Gewässern mit reich strukturierten Uferzonen beschränken. Obwohl für diesen Lappentaucher große Bestandschwankungen typisch sind, scheint die Situation in Österreich derzeit mehr als besorgniserregend zu sein. Durch die enge Bindung an Möwenkolonien kommt dem aktiven

Schutz solcher Standorte höchste Bedeutung zu. Brutansiedlungen von Möwen sollten daher nachhaltig störungsfrei gehalten und Koloniestandorte dauerhaft gesichert werden, wenn nötig durch aktives Habitatmanagement, sowohl innerhalb (Innstauseen), wie auch außerhalb von Schutzgebieten. Wesentlich wäre außerdem, dass seichte Uferbereiche mit einer ausgeprägten Verlandungszone vor touristischer Nutzung (in erster Linie Angler, Bootsbetrieb, Paddler) und damit massiven Störungen verschont bleiben.

Norbert Pühringer

¹BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM (1987); ²DVORAK et al. (1993); ³ERLINGER (1965a); ⁴UTSCHICK (1974); ⁵AUBRECHT (2003c); ⁶Erlinger zit. in BRADER & AUBRECHT (1997); ⁷AUBRECHT & WINKLER (1997); ⁸DVORAK et al. (2017)



Juvenil, Traunsee, Altmünster/OÖ (4.9.2012, N. Pühringer)